

Eine dreitägige Sammeltour in den Hochvogesen!

Am 3. Juli 1911 morgens gegen 11 Uhr dampften mein Freund und ich von Straßburg ab. Nach 3stündiger Eisenbahnfahrt ward das Vogesenstädtchen Metzeral erreicht, von wo aus wir unsere Sammeltour antraten. Nach 1½ stündiger Wanderung durch ein alpenartiges Tal über viele Wasserfälle kamen wir an das Fischbödle. Das Fischbödle ist ein prächtiger, kleiner, künstlich angelegter See zur Zucht von Forellen. Das Ganze belebt ein hübscher Wasserfall am Wasserfelsen und eine reiche Pflanzenflora, die auf gute Ausbeute an Faltern hoffen ließ. Leider war die Vegetation sehr zurückgeblieben; wir fingen nur *Melitaea parthénie* in ganz reinen Stücken, an Felsen fanden wir *paphia*-Puppen und einen Falter von *mundana*, das war aber auch alles; denn bis zum 2. Juli war ständig schlechtes und ziemlich kaltes Wetter. Wir hatten uns zum Uebernachten im Freien eingerichtet, um den Nachtfang zu betreiben, hatten aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Schutzhütte wurde hässlich eingeregnet, Hängematten aufgespannt, der Lichtfangapparat ausgepackt und der Raupenkäscher zurechtgelegt. Dann ging es an das Abendbrot. Eine gute Suppe wurde gekocht, Eier gebacken, und ein heißer Tee beschloß die Mahlzeit. Der Lichtfangapparat wurde aufgestellt mit einem Bettlaken als Reflektor und wir warteten der Dinge, die da kommen sollten, aber eine bittere Enttäuschung war das ganze Ergebnis. Ein kräftiger, kalter Wind setzte ein, der alles vereitelte. Beim Raupenkäschern war auch nichts zu holen; eine Raupe von *Agrotis occulta*, die leider von Tachinen angestochen, war unsere einzige Beute. Die Kälte trieb uns von selbst in die Hütte, wo wir uns in die Decken wickelten und in die Hängematten streckten. Wir schlummerten unter dem Geschrei einer Schleiereule, die auf dem Dache unserer Hütte rumorte, ein, bis uns nach 2 Uhr die Kälte wieder zum Aufstehen nötigte. Der Wind pfiß, obwohl wir alles gut verschlossen hatten, durch alle Fugen, ein heißer Tee ward schnell bereitet und brachte uns wieder in die alte Frische. Nochmals wurde zum Käscher gegriffen; aber nichts, auch gar nichts war mehr zu erbeuten. Gegen ½6 Uhr brachen wir auf und stiegen bergan zum Schießrotfriedweiher, einem mächtigen Stauweiher in wildschöner Lage, zwischen Hoheneck und den Spitzköpfen, wo wir in der dortigen Wirtschaft zum Riedweiher ein Glas Milch zu uns nahmen, um dann unseren Marsch über die Spitzköpfe fortzusetzen. Es war ein wunderbarer Morgen und versprach, ein guter Sammeltag zu werden. Ein paar Erebien, die sich in der Morgensonne tummelten, wurden unsere erste Beute. Nun aber stiegen wir durch einen schönen Wald hinauf zum ersten Spitzkopf, und nach 30 Minuten war er erreicht. Welch ein Anblick: zu Füßen liegt das Fischbödle mit steil abstürzenden Felspartien und Wassertannen. Ueber den hohen Bergen lag ein nebliger Dunst; es war eine beklemmende Ruhe, die ein Menschenherz höher schlagen läßt, die Vegetation so prächtig, alles mit Tautropfen behangen, die in der Morgensonne wie Diamanten glitzerten. Wir konnten uns kaum von der Stelle trennen; hier hatte man eine Alpenflora in ihrer vollen Pracht vor sich. Für das Falterleben war es noch zu früh, und wir mußten uns beeilen, um zu unserem Ziele zu gelangen, durch die Gletschermulde nach dem Hoheneck. Am Fuße wurde Rast gemacht und abgekocht. Leider war an Faltern nichts zu fangen, obwohl hier ein Eldorado von

blühenden Pflanzen war. Von hier ging es ohne Pfad fast 500 Meter steil hinauf mit schwerem Rucksack, durch einen Urwald von Pflanzen, die stellenweise hoch über unsere Köpfe hinausragten. Dann sanken wir bis über die Knöchel in den durchsumpften Boden; das wären die besten Fangstellen gewesen, aber ein Rückwärts gab es da nicht, und ein Halt bedeutete ein Abrutschen. Die erste Beute war ein prächtiges ♀ von *Plusia bractea*, das ich an einem Grashalme fand; das Tierchen legte mir über 50 Eier, die ich leider unterwegs verloren habe. Von dem Funde angespornt, wurde der Flora mehr Beachtung geschenkt. Ich hatte das Glück, die seltene *Plusia consona* zu finden; an einer höheren Stelle erbeutete ich noch ein zweites Stück. Je höher wir kamen, desto besser wurde der Boden. Da flogen auch schon *Erebia epiphron* und in Menge *Psodos quadrifaria*. Wir hatten die Höhe fast erreicht. Hier war *Erebia epiphron* mit der Form *cassiope* häufig. Als wir oben schweißtriefend ankamen, pfiß ein kalter Wind. Wir mußten uns in die Mäntel hüllen und einen schützenden Felsen aufsuchen. An verschiedenen Stellen lag noch Schnee. Wir hatten nun noch eine kurze Wanderung bis zur Spitze des Hohenecks mit 1321 Meter Höhe. Hier wurde in einer kleinen französischen Wirtschaft ein Imbiß eingenommen und die herrliche Aussicht nach Frankreich und dem Schwarzwalde genossen. Die Gegend war sehr belebt von Touristen und Ausflüglern; denn eine elektrische Bahn führt von Frankreich nach der Höhe. Von hier aus wanderten wir über den Kastelberg nach der Melkerei Tagweidle und dem Altenweiher. Zu fangen gab es fast gar nichts, nur *V. urticae* flog hier in ganz feurigen Exemplaren. Hinter der Melkerei erreichten wir den Wald. Nach 2stündigem Herumirren durch Sumpf und Morast kamen wir todmüde endlich zu dem größten Stauweiher Altenweiher mit 77 000 qm, unserem hentigen Ziele. Zu unserer großen Enttäuschung war die Hütte verschlossen und in keiner Weise zu öffnen. Durch die Uebermüdung abgestumpft gegen alles, mußten wir wohl oder übel noch eine Stunde wandern, bis wir ein schützend Dach fanden. In einer Wirtschaft in Mittlach wurde uns das geboten. Ein warmes Abendbrot, ein gutes Bett, das war alles, was wir verlangten, und bald schnarchten wir um die Wette, bis uns gegen 6 Uhr morgens das Läuten der Dorfkirche weckte. Gegen 7 Uhr ging es wieder hinauf auf den Hochkamm über die Melkerei Herrenberg. Der Pfad führte uns fast 4 Stunden durch herrlichen Tannenwald 1200 Meter hoch. An Faltern flogen nur *Erebia ligea* in schönen, großen Stücken, wovon wir einige mitnahmen. Im dichten Walde war sonst nichts zu erbeuten. Oben angelangt, besuchten wir die Melkerei und labten uns an Milch und Käse; ein kleines Ferkel, das dort herumpolterte, starrte in einer solchen Schmutzschicht, der man wohl nur mit einem Meißel hätte beikommen können. Ein kleiner Hund biß das Tier in die Hinterbeine, wenn er es nur erreichen konnte, wofür er jedesmal eine Portion Schmutz abbekam. Wir wanderten nur noch 10 Minuten und gelangten auf den Hochkamm. Welch eine Aussicht in das St. Amarintal und nach Frankreich! Zu unseren Füßen lag das Städtchen Wildenstein so malerisch. Da flogen ja unsere alten Bekannten wieder, *E. epiphron*; eine *Argynnis amathusia* sauste an mir vorbei, war aber leider nicht zu fangen. Bei der Steilheit des Geländes haben wir manchen Fall getan. Wir wanderten so, bis ein kleiner Pfad nach Krüt äbbog, um zu Tal zu kommen. Kaum ein paar

Schritte bergab, fing ich ein schönes ♀ *Chrysophanus hippothoe* ab. *confluens*. Das Tierchen wurde schon einigemal in den hohen Vogesen erbeutet. An einer sumpfigen Stelle, wo der Wald anfang, da ging das Fangen erst recht an. Welch ein Falterleben! Da gab es unzählige *Argynnis niobe* ab. *eris*. Ich hatte das Glück, 3 prächtige Aberrationen von *niobe*, fast zu ab. *pelopia* übergehende Falter, zu erbeuten, die heute als Glanzstücke in meiner Sammlung prangen. Schon im Fluge sahen die Tierchen ganz schwarz aus, und hatten wir sie erst im Netze, so war unsere Ueberraschung und Freude groß. Es waren ganz frisch geschlüpfte Falter. Mit einem gewaltigen Hunger ging es weiter durch einen Wald auf breiter Fahrstraße. Kaum hatten wir den Wald hinter uns, da fingen wir wieder *Mel. parthenie* und *aurelia*. Wir hatten an diesem Tage eine recht schöne Ausbeute und doch nur durch Zufall sozusagen, da wir uns vorher ja über keine Fangstellen orientieren konnten und nur aufs Geratewohl wanderten. Wir hätten vielleicht mehr erbeutet und wären uns viele Wege erspart geblieben; aber wir wurden entschädigt durch herrliche Fernsichten auf den Höhen und durch wunderbare Naturgemälde in den wildromantischen Hochvogesen. Kurz nach 3 Uhr wurde Krüt erreicht, und bald führte uns unser Zug über Mülhausen wieder heim, wo wir gegen 10 Uhr nachts ankamen.

E. Brombacher. Mitgl. 1008.

I. Nachtrag

zur

Macrolepidopteren - Fauna des steirischen Ennstales.

H. Kiefer.

(Fortsetzung.)

- Phalera bucephala* L. Admont ♂♀ in Anzahl gezogen; Falter schlüpften von Mitte III. bis Mitte IV.; die Raupen fand ich auf einer Linde im Stiftshofe. (K.)
Selztal 1 ♂ VI. leg. Moosbrugger.
- Pygaera curtula* L. Admont 1 ♂ a. Lichte 2. VIII. (siehe Verzeichnis, Fehler!) K.
- Orgyia antiqua* L. Admont IX. 1 ♂ im Fluge gefang. (Str.) Admont exl. VII., VIII. ♀♀ (K.)
* — ab. ♂ *infernalis* Rbl. Umgeb. v. Admont exl. im VII. 2 ♂♂. Adm. 1 ♂ ins Zimmer geflog. 21. VIII., angelockt durch frisch geschlüpfte *antiqua* ♀ (K.)
- Porthesia similis* Fuessl. Hieflau Mitte VII. a. Licht (Galv.) Umgeb. v. Adm. 3 ♀♀ exl. VII. (K.)
* — ab. *nyctea* Gr. Gr. Gams 7. VII. 1 ♀ (Z.); Admont ♂♀ exl., nicht selten unter d. Stammform (K.)
- Lymantria monacha* L. Gesäuse b. Hieflau 1 Puppe a. einem Zaune Mitte VII. (H.); Admont ♂♀ a. Licht VIII., IX. (K.)
- * *Trichiura crataegi* L. verbreitet; Raupen aus d. Gesäuse zeigten nur eine Generation (G.)
Admont 1 ♀ exl. am 19. VIII. (K.)
- Poecillocampa populi* L. Admont 1 ♀ a. Licht 24. X., ♂♂ exl. 19. X., 6. XI. (K.)
- Lasiocampa quercus* L. Kaiseran 1 ♀ (H.)
* — v. *alpina* Frey. Zeiritzkampel, Erzböden; ♂ im Juli. Im Gesäuse, Radmer etc. schon Ende Mai. Die alpinen *quercus* sind erheblich größer, als die aus der Ebene, viel dunkler und mit breiter, trüber Binde bei den ♂♂ (G.) Raupen

im Spitzenbachgr. im Juli gesammelt, ergaben diese Varietät im Juni des nächsten Jahres (G.); Hieflau 14. VII. 1 ♀ a. Lichte (Galv.) Admont 1 ♂ exl. 8. X. Die Querbinde d. Htflgl. fast verloschen, aber breit angelegt. 1 ♀ exl. 12. Mai (K.)

b. Obersee 1700 m im Gebiete d. Hohen Wildstelle am 27. VII. 1 ♀ im Fluge gefang.; aus einer am 7. VIII. b. Gradenbachfall b. Haus gefundenen Raupe im Juni des folgenden Jahres 1 ♂ gezogen. (Preiß)

* — *trifolii* ab. *iberica* Gn. Admont ♂♀ a. Lichte und exl. im August (K.)

* — ab. *medicaginis* Bkh. 1 ♂ 23. VIII. exl. Admont (K.)

Macrothylacia rubi L. Krumau 1 ♀, Admont 1 ♂ und ♀♀ am Lichte im V., VI. (K.)

Cosmotriche potatoria L. Hieflau VII. nicht selten a. L. (Galv.)

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Herrn H. in H.: Sie fragen an, ob die Redaktion der I. E. Z. ihren Abonnenten monatlich einen Falter gratis gibt, oder ob dieses Gerücht nur aufgebracht worden ist. —

Wir müssen zu unserer Schande gestehen, daß wir auf diesen doch so naheliegenden großartigen Gedanken noch nicht gekommen sind. Wir danken für die äußerst wertvolle Anregung und werden der Sache sofort näher treten. Mit Sicherheit dürfen wir schon jetzt darauf rechnen, daß alle Beteiligten uns bei der Ausführung mit Freuden unterstützen werden. Insbesondere werden die Setzer und Drucker sich selbstverständlich gern bereit erklären, fortan vom Winde zu leben, die Papierfabrik wird ebenso gern das Papier umsonst liefern, und selbst die Postverwaltung wird den Abonnenten die Zeitschrift mit Vergnügen unentgeltlich zustellen. Sobald wir, wie zu erwarten steht, von allen beteiligten Seiten zustimmende Erklärungen erhalten haben, werden wir zwar, um die Abonnenten nicht zu beleidigen, auf das Bezugsgeld von 50 Pf. für den Monat nicht verzichten, aber hoffentlich in der angenehmen Lage sein, den Bezieher der Zeitschrift monatlich nicht nur einen Falter gratis zu geben, sondern einen ganzen Kasten voll wertvoller Schmetterlinge, Käfer oder anderer Insekten, je nach Wunsch.

Mitteilungen.

Die Deutsche Naturwissenschaftliche Gesellschaft e. V. versendet soeben eine ausführliche Werbeschrift im Umfange von 64 Seiten, die Zeugnis ablegt von den verschiedenen Unternehmungen dieser Gesellschaft, welche sämtlich das Ziel verfolgen, die Errungenschaften der Naturforschung in gediegener und zugleich gemeinverständlicher Weise in die weitesten Kreise zu tragen. Da finden wir zunächst die Halbmonatsschrift „Natur“, an deren Herausgabe sich Männer wie: Prof. Donath-Berlin, Prof. Grätz-München, Prof. Keller-Zürich, Prof. Lassar-Cohn, Königsberg, Prof. Lecher-Wien, Prof. Lummer-Breslau, Prof. Ostwald-Leipzig, Prof. Plate-Jena, um nur einige Namen zu nennen, beteiligt haben. Die D. N. G. gibt ferner verschiedene Sammlungen heraus, die sämtlich dem obigen Zwecke dienen und an welchen ebenfalls die hervorragendsten Gelehrten, Naturforscher und Techniker mitarbeiten. Durch Orts-